

## „Raumfahrt ist und bleibt Staatsaufgabe“

Verbandschef Volker Thum über die Suche nach Astronautinnen und die Bedeutung Bremens für die Branche



**Volker Thum** hat bis 2015 als Werksleiter von Airbus in Bremen gearbeitet. Seit einem Jahr steht er dem Bundesverband der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie vor. Für Bremen schwärmt er immer noch.

**Herr Thum, eine Bremer Firma sucht gerade die erste deutsche Astronautin. Warum muss unbedingt eine deutsche Frau ins Weltall?**  
**Volker Thum:** Die Raumfahrt ist von jeher international und divers. Seit Jahrzehnten arbeiten hier verschiedene Nationen zusammen. Insofern ist es das Normalste auf der Welt, dass nun endlich auch mal eine Frau für Deutschland ins Weltall fliegt. Schließlich gibt es immer mehr Studentinnen in technischen Studiengängen, und der Frauenanteil in Firmen, die sich mit Raumfahrt beschäftigen, nimmt auch zu. Deswegen müssen wir jetzt sagen: Auf ins All!

**Dann anders herum gefragt: Warum hat es so lange gedauert?**  
Es waren ja auch schon Frauen im All – aber bislang eben noch keine Deutsche. Und es gibt viele hochqualifizierte Frauen, die diese Position besetzen können.

**Bewerberinnen gibt es für den Job genug. Gleichzeitig müssen aber auch Sponsoren gesucht werden. Was haben Unternehmen überhaupt davon, wenn sie das Projekt unterstützen?**  
Man darf das nicht falsch verstehen. Es geht nicht darum, das Thema „Frauen“ zu sponsorn, sondern die Mission der ersten deutschen Frau ins All. Wichtig ist, dass die Öffentlichkeit in verschiedenen Kampagnen und Projekten darüber informiert wird, wie wichtig die Raumfahrt für uns alle ist. Vergessen wir nicht: Raumfahrt macht unsere vernetzte und zunehmend digitalisierte Weltwirtschaft überhaupt erst möglich. Ein Tag ohne Raumfahrt würde uns technologisch und von unserem ganzen Lebensstil in die 50er-Jahre zurückwerfen. Das ist in der Öffentlichkeit viel zu wenig bewusst.

**Also geht es mehr um den PR-Effekt.**  
Es geht bei dem Projekt „Die Astronautin“ vor allem darum, Frauen und Mädchen für die Raumfahrt und für technische Berufe zu begeistern.

**Die Raumfahrt wird immer stärker von privaten Unternehmen wie Space X geprägt. Wie verändert sich die Branche dadurch?**  
Die Branche ist momentan in einem Umbruch. Das Wissen, das wir in den vergangenen Jahrzehnten gesammelt haben, wird nun kommerziell genutzt. Zum Beispiel GPS, das europäische Pendant Galileo oder Firmen, die über das All entlegene Teile der Welt mit Internet versorgen. Das ist der richtige Weg. Er führt dazu, dass die an der Raumfahrt beteiligten Industrien sich untereinander dem Wettbewerb stellen. Sicherlich kann aber nicht alles privat geleistet werden. Raumfahrt ist und bleibt auch weiterhin Staatsaufgabe. Der Markt wird aber größer.

**Dadurch wird der Kostendruck für Unternehmen aber auch enorm. Können alle Firmen dem standhalten?**  
Ich war 25 Jahre in der zivilen Luftfahrt und habe in der Zeit mitbekommen, wie sich Kosten entwickeln. Ein Computer kostet heute weniger als früher, genauso Fernseher oder Autos. Es ist etwas ganz Normales: Gleiche Leistung bekommt man auf Dauer günstiger, oder aber für das gleiche Geld mehr Leistung. Das gilt auch für die Raumfahrt, wobei es wahrscheinlich ein bisschen im Getriebe knirschen wird. Wenn aber die Raumfahrt von der institutionellen Kleinstfertigung in die Serienproduktion geht, werden wir dort Größeneffekte erleben, die dazu führen, dass sich Produkte günstiger anbieten lassen.

**Mit Heinrich Focke kommt ein Vorreiter der deutschen Luftfahrt aus Bremen. Wie viel ist von diesem Pioniergeist noch in der Stadt?**



Vor wenigen Tagen startete in Französisch-Guayana zum 74. Mal in Folge erfolgreich eine Ariane-5-Rakete. Bei Airbus in Bremen wird die Oberstufe gebaut, OHB ist an den Tanks beteiligt. FOTO: DPA

Auch wenn ich nun von Berlin aus arbeite, muss ich sagen: Ich schwärme für Bremen! Der Standort ist wirklich einmalig. Hier arbeiten Wissenschaft, Industrie und Politik eng zusammen. Es gibt kein anderes Bundesland, in dem der Bürgermeister die Industrie und Wissenschaft regelmäßig fragt, welche Sorgen und Anforderungen sie haben. Darin zeigt sich dieser Pioniergeist. Bremen sieht sich als Luft- und Raumfahrtstandort – und tut etwas dafür. Man will es gemeinsam schaffen. Das ist einmalig. Wir stellen gerade in unserer Kampagne „Luft- und Raumfahrtrepublik Deutschland“ wichtige Bundesländer unserer Branche vor. Aktuell ist es Bremen. Wir möchten die Bedeutung des Bremer Luft- und Raumfahrtstandortes bundesweit bekannt machen.

**Was muss Bremen tun, damit es dabei bleibt?**  
Ich kann den Bremern nur empfehlen: Behaltet die Energie, die ihr da hineinsteckt! Kürzlich haben sich die Ministerpräsidenten aus Bremen, Baden-Württemberg und Bayern in einem gemeinsamen Brief an die Bundeskanzlerin für die Förderung der Raumfahrt eingesetzt. Das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen: SPD, Grüne und CSU schreiben gemeinsam an Angela Merkel. Das ist auch auf starke Initiative Bremens entstanden. Ich weiß, dass so

etwas aufwendig ist und Energie kostet – aber der Einsatz ist es wert. Das ist nicht nur ein Thema für den Standort Bremen, sondern für die ganze Bundesrepublik.

**Für Bremen geht es aber auch ganz konkret um Geld und Arbeitsplätze.**  
Natürlich ist das auch eine Motivation. Ich kenne das aus meiner Zeit sehr gut: Mercedes steht in Bremen an erster Stelle. Doch dann kommt schon Airbus als zweitgrößter Arbeitgeber. Die Luft- und Raumfahrt hat aber auch Einfluss auf die Universität und die Hochschule Bremen und einige herausragende Institute.

**Viele fragen sich trotzdem, warum die Menschheit unbedingt zum Mars fliegen oder die Tiefen des Alls erkunden muss.**  
Die Frage darf man natürlich stellen. Wir wissen aber heute, dass die Entwicklungen in der Raumfahrt, um damals zum Mond zu fliegen, unsere technologische Entwicklung vorangetrieben haben. Erst dadurch ist eine flächendeckende Erdbeobachtung möglich geworden; die Satellitenkommunikation ist die Basis für die gesamte Kommunikation heutzutage. Außerdem ist der Mensch Erbauer und Entdecker. Wir wollen von unserer Natur aus in den Weltraum. Solche Ziele spornen die Menschheit an, regelmäßig

neue Technologien zu entwickeln – und diese dann am Ende auf der Erde zu nutzen.

**Wir erleben mit der Kommerzialisierung einen kleinen Schub. Aber glauben Sie, dass es auch in Zukunft noch genug Nachwuchs für die Raumfahrt gibt?**  
Davon bin ich überzeugt. Auf einer Veranstaltung der Deutschen Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt wurden kürzlich 30 Auszeichnungen an Nachwuchsforscher vergeben, die tolle Doktor- oder Masterarbeiten geschrieben haben. Das Thema Raumfahrt fasziniert die Menschen weiterhin. Wir haben gute Hochschulen und gute Professoren. Parallel motivieren wir schon Grundschüler mit unserer verbandseigenen Nachwuchsinitiative „Juri“, sich mit Themen rund um die Luft- und Raumfahrt und damit auch mit dem Weltraum zu beschäftigen.

**Wurde die Werbung für die Raumfahrt in den vergangenen Jahren etwas vernachlässigt?**  
Wir haben in der Vergangenheit auf vielen Kanälen geworben. Früher hat eine Zeitungsanzeige gereicht, heute erreichen Sie die Leute über eine Facebook-Seite. Auch in der Vergangenheit hatten wir immer Kampagnen vor Esa-Ministerratskonferenzen. Jetzt fokussieren wir uns auch auf die Medien, die hauptsächlich junge Leute erreichen. Die aktuelle Kampagne, die übrigens auch aktiv vom deutschen Esa-Astronauten Alexander Gerst unterstützt wird, heißt „Die Raumfahrt – allumfassend“.

**Raumfahrt ist sehr diversifiziert. Andererseits geht es beim Galileo-Projekt darum, unabhängig vom GPS zu werden, das von den Amerikanern kontrolliert wird. Die Ariane 6 soll Europa einen unabhängigen Weg ins All ermöglichen. Widerspricht sich das nicht?**  
Nein, absolut nicht. Kurz nachdem die Sanktionen gegen Russland verhängt wurden, ist beispielsweise ein internationales Team zur Raumstation ISS geflogen. Da waren ein Amerikaner, ein Russe und ein Engländer dabei. Solche Programme gehen nur gemeinsam. Und irgendwann werden wir auch China mit an Bord haben. Natürlich spielt aber die Souveränität der Staaten auch eine Rolle. Bei der Positionierung und den Trägerraketen möchten wir aber eine unabhängige Lösung. Aber vielleicht leben wir in vielen, vielen Jahren in einer anderen Welt und sagen: Wir haben kein Problem, von chinesischen Trägerraketen abhängig zu sein. Heute geht das aber noch nicht.

**Sie sind seit einem Jahr Chef des BDLI. Vorher waren sie 25 Jahre bei Airbus, auch in Bremen. Vermissen Sie, direkt in einem Unternehmen auf die Entwicklung der Branche einwirken zu können?**  
Im Gegenteil. Ich genieße es, die Branche in einem größeren Rahmen weiterzuentwickeln und viele Mitgliedsunternehmen zu besuchen. So erfahre ich vor Ort, am Puls der Wertschöpfung, von den Herausforderungen und Perspektiven unserer Industrie. Meine Tätigkeit ist nicht primär das Lobbying im klassischen Sinne. Es geht darum, Themen voranzubringen.

**Und was sind die großen Zukunftsthemen?**  
Ein großer Trend ist der 3D-Druck mit bionischem Design. Hier ist Bremen übrigens führend mit dem Institut für Bionik an der Hochschule. Dieses Verfahren kann dabei helfen, die Konstruktion von Flugzeugen und Raketen wesentlich einfacher zu machen. In den nächsten fünf Jahren wird das die Produkte stark verändern, zum Beispiel in der Kombination mit dem elektrischen Fliegen.

**Das Gespräch führte Stefan Lakeband.**

**Astronautin aus Bremen**

**Eventuell könnte eine Bremerin die erste deutsche Astronautin werden. Diese Bewerberinnen sind noch im Rennen: Tina Büchner da Costa (Airbus Safran Launchers), Katharina Novy (OHB), Aurelie Bressollette (OHB), Anna Metz (OHB), Ariane Wyen (OHB) sowie eine weitere Kandidatin. Mit 80 anderen Frauen erwartet sie nun das medizinisch-psychologische Auswahlverfahren.** STL

## Rewe pokert um Kaiser's Tengelmann mit

Im Ringen um die verlustreiche Supermarktkette sickern erste Details durch, wie eine Lösung aussehen könnte

VON LOUIS POSERN  
UND JULIA KILIAN

**Berlin/Mülheim.** Einige Filialen der angeschlagenen Supermarktkette Kaiser's Tengelmann könnten laut einem Bericht der „Bild am Sonntag“ an Rewe gehen. Das schrieb die Zeitung unter Berufung auf Verhandlungskreise. Derzeit verhandeln mehrere Parteien über die Zukunft der verlustreichen Supermarktkette. Eigentlich will der Branchenprimus Edeka, dessen Sprecher sich zu dem Bericht nicht äußern wollten, die Kette komplett übernehmen.

Beide hatten die Fusion vor etwa zwei Jahren beschlossen. Doch das Bundeskartellamt legte sein Veto ein. Bundeswirtschaftsminister Sigmund Gabriel hebelte das Zusammenschluss-Verbot über eine sogenannte Ministererlaubnis aus, die aber angesichts

juristischer Auseinandersetzungen auf Eis liegt. Denn mehrere Wettbewerber von Edeka hatten gegen die Erlaubnis-Beschwerde eingelegt. Die Parteien wollen sich nun bis zum 17. Oktober auf eine Lösung verständigen, wie sie nach einem Krisengipfel vergangene Woche mitteilten. Ziel sei es, die umstrittene Ministererlaubnis für die Übernahme von Tengelmann durch Edeka umzusetzen. Dafür müssen die Wettbewerber aber ihre Beschwerden zurücknehmen. Die Frage ist, unter welchen Bedingungen sie das tun könnten. Nach Informationen der „Bild am Sonntag“ sollen Rewe, Norma und Markt einen zweistelligen Millionenbetrag von Tengelmann-Eigentümer Eriwan Haub bekommen.



**Eriwan Haub**  
FOTO: IMAGO

Rewe und Norma sollen auch einen Teil der rund 400 Filialen bekommen, die eigentlich an Edeka gehen sollten. Edeka wollte sich zu dem Bericht der „Bild am Sonntag“ nicht äußern. Die Unternehmensgruppe Tengelmann war für eine Stellungnahme zunächst nicht zu erreichen. Die Beteiligten haben Stillschweigen vereinbart.

Kaiser's Tengelmann schreibt seit Jahren rote Zahlen. Zu der möglichen Lösung im Übernahmekampf sind noch viele Fragen offen. Dürften die Filialen mit der Ministererlaubnis überhaupt aufgeteilt werden? Der frühere Präsident der Monopolkommision, Daniel Zimmer, sagte, die Ministererlaubnis sehe eine Reihe von Bedingungen vor.

Dazu zähle, dass Edeka die Filialen als Ganzes übernehmen und fünf Jahre weiterführen müsse. Grundsätzlich dürfe also keine einzelne Filiale weitergegeben werden. Es gebe allerdings auch eine Ausnahmeklausel: In Ausnahmefällen sei dies mit Zustimmung der Tarifvertragsparteien möglich, sagte er der Deutschen Presse-Agentur.

Es gebe auch eine zweite Möglichkeit, wie Zimmer der „Welt“ (Sonntag) sagte. Eine Kompensation könne auch dadurch erfolgen, dass Edeka eigene Filialen an die Wettbewerber abgibt. „In beiden Fällen müsste das Bundeskartellamt nochmal prüfen“, sagte Zimmer. Die Verteilung im Markt würde dann nämlich anders ausfallen als ursprünglich gedacht. Zimmer hatte wegen der Ministererlaubnis von Gabriel in der Supermarktfusion sein Amt bei der Monopolkommision niedergelegt.

## Tui Fly fliegt wieder

Experten erwarten Imageschaden

**Hannover.** Die Fluggesellschaft Tui Fly erholt sich von den massenhaften Krankmeldungen ihrer Besatzungen: Am Sonntag ist die Airline zum normalen Betrieb zurückgekehrt. „Wir starten mit allen geplanten Flügen“, sagte ein Sprecher. Vereinzelt kann es noch zu Verzögerungen kommen. Die Zahl der Krankmeldungen gehe weiter zurück, sagte der Sprecher. Das Unternehmen gehe davon aus, auch in den nächsten Tagen ein volles Programm anbieten zu können. In den kommenden Wochen soll im Unternehmen weiter über einen Umbau der Airline gesprochen werden.

Tourismusforscher gehen nach den massiven Flugausfällen der Vortage von einem kurzfristigen Imageschaden aus. Derzeit sei der Schaden relativ groß, sagte Rainer Hartmann von der Hochschule Bremen. Potenzielle Kunden würden das aber – wie in vielen Bereichen des Tourismus – auch schnell wieder vergessen. Gerade bei der Wahl von Fluglinien achte man vor allem auf Sicherheit und auf den Preis. Tausende Passagiere waren in den vergangenen Tagen von Ausfällen und Verspätungen betroffen.

Viele Crew-Mitglieder von Tui Fly hatten sich krank gemeldet, nachdem ein geplanter Umbau bekannt geworden war. Tui Fly soll demnach mit Teilen von Air Berlin in eine neue Dachholding unter Führung von Etihad integriert werden. Vertreter der Arbeitnehmer befürchteten Jobverluste und kritisierten unkonkrete Informationen. Am Freitag kam Tui den Forderungen mit einer mindestens dreijährigen Standort- und Tarifgarantie entgegen. Zudem wurde eine Entscheidung über die geplante Neuordnung auf Mitte November verschoben.

„Die Belegschaft ist froh, dass jetzt ein Dialog eintritt“, sagte Karin Grobecker, Betriebsratschefin des Tui Fly-Bodenpersonals, am Sonntag. Das Thema sei aber noch nicht ausgefochten. „Da muss jetzt verhandelt werden.“ Nach Angaben des Reisekonzerns Tui soll an diesem Montag eine weitere Gesprächsrunde stattfinden, nach und nach werde das Konzept dann in Ausschüssen besprochen. Nach Informationen der „Bild am Sonntag“ waren am Wochenende noch rund 450 Mitarbeiter bei Tui Fly krank gemeldet. Insgesamt hätten sich in einer Woche etwa 2000 Krankheitsstage gesammelt. Der Hauptgeschäftsführer der niedersächsischen Metallarbeitgeber (Niedersachsen-Metall), Volker Schmidt, hatte vergangene Woche von einer „Form des versteckten Arbeitskampfes“ gesprochen. Grobecker widersprach dem: Wenn sich ein Crew-Mitglied psychisch nicht wohlfühle, dürfe es nicht fliegen, das sei Vorschrift. DPA

## ÖFFENTLICHES WERKSTATTGESPRÄCH Geförderte Beschäftigung

**Bremen.** Um über die Themen öffentlich geförderte Beschäftigung, Passiv-Aktiv-Transfer und Sozialer Arbeitsmarkt zu diskutieren, laden die SPD-Bundestagsabgeordnete Sarah Ryglewski und ihr Kollege Markus Paschke, Mitglied im Ausschuss Arbeit und Soziales des Deutschen Bundestages, am Donnerstag, 13. Oktober, zum öffentlichen Werkstattgespräch. Die Bundespolitiker möchten die Praxiserfahrungen aus den Stadtteilen mit nach Berlin nehmen. Zu Gast sind unter anderem Quartiersmanager und Vertreter der Träger. Los geht es um 18 Uhr im Bremer Geschichtshaus, Wüstestätte 10. Der Eintritt ist frei. FRK

## INFO-VERANSTALTUNG Wissen bilanzieren

**Bremen.** Zu einer Info-Veranstaltung rund um die Methode Wissensbilanz, Wissensmanagement und die gezielte Nutzung des Human-, Struktur- und Beziehungskapitals in Bremer Unternehmen lädt der Bundesverband Wissensbilanzierung am Dienstag, 18. Oktober, in die Handelskammer Bremen. Von 16 bis 18.30 Uhr stellen sich Andrea Otto, Geschäftsführerin des Bremer Zolldienstleisters Datalog Logistic Service, und Uwe Ehrhorn vom Vermessungs- und Sachverständigenbüro Ehrhorn aus Achim im Haus Schütting den Fragen der Zuhörer. Alle Vertreter von Klein- und Großunternehmen, Handwerk-, Industrie- und Dienstleistungsbetrieben sind eingeladen, an der Veranstaltung teilzunehmen. Der Eintritt ist kostenlos, um vorherige Anmeldung per E-Mail an [info@wissensbilanz-nord.de](mailto:info@wissensbilanz-nord.de) wird gebeten. FRK

## VORTRÄGE UND PRÄSENTATIONEN Arbeit in der Energiebranche

**Bremerhaven.** Erneuerbare Energien haben sich zu einer der führenden deutschen Technologiebranchen entwickelt. Welche Ausbildungs- und Jobchancen sie bietet, darüber informieren am Dienstag, 25. Oktober, von 9 bis 13 Uhr die BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung, die Hochschule Bremerhaven und das Netzwerk Schule, Wirtschaft und Wissenschaft für die Region Unterweser. Interessierte Studierende und Schüler sind zu Vorträgen, Laborbesichtigungen und Unternehmenspräsentationen in Haus T der Hochschule Bremerhaven, An der Karlstadt 8, eingeladen. Der Eintritt ist frei. Eine Voranmeldung ist nur für größere Gruppen erforderlich. FRK